ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND

ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG

A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR. 10 (74 3 71)

FOLGE
II/81

SIE FINDEN IN DIESER AUSGABE:

1. Bitte um **EINZAHLUNG DES MITGLIEDSBEITRAGES**
2. Einladung zur **WELTURAUFFÜHRUNG DES FILMES:**
   „Hohe Tauern – ein Nationalpark für Europa"
   Mittwoch, 3. Juni 1981, um 19.30 Uhr
   in der Großen Aula in Salzburg
3. **Erhaltung der Gewässer** in den obersten Tauerntälern
4. **Kleinfeldrige Blockflur** in Mariapfarr erhaltenswert
5. **Exkursion** ins Raurisertal: Sonntag, 28. Juni 1981
6. „Österreichische Vogelwelt" – **Buchbesprechung**

Sehr geehrtes Mitglied,
verehrte Freunde und Gönner des ÖNB!

Es ergeht an Sie die herzliche Bitte um Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1981:

S 80.– (und allfällige Spende)

mit beigeschlossenem Erlagschein.

Helfen Sie uns bitte durch eine rasche Einzahlung, Zeit und Kosten zu sparen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. E. Stüber e. h.
Präsident

Dir. Hannes Maringer e. h.
Geschäftsführer

Postgebühr bar bezahlt

Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzb
5020 Salzburg. Eigenvervielfältigung: Verantwortlich im
Weg 325, 5163 Mattsee.

ße 10,
ietrich-

Aus Anlaß des WELT-UMWELTSCHUTZTAGES 1981
veranstaltet der ÖSTERREICHISCHE NATURSCHUTZBUND
unter dem Motto:

„60 Minuten für den Nationalpark Hohe Tauern"

die Welturaufführung
des Filmes der Stiftung F. V. S. Hamburg

„Hohe Tauern - ein Nationalpark für Europa"

von Henry Makowski

am Mittwoch, 3. Juni 1981, um 19.30 Uhr in der
Großen Aula der Universität Salzburg, Universitätsplatz
Eintritt frei

Am 21. 10. 1971 wurde in Heiligenblut feierlich eine Dreiländervereinbarung zwischen Kärnten, Salzburg und Tirol von den drei Landeshauptleuten unterzeichnet.

Darin bekennen sich die drei Landesregierungen dazu, die Hohen Tauern als einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der österreichischen Alpen in voller Schönheit und Ursprünglichkeit zum Wohle der Bevölkerung, zum Nutzen der Wissenschaft und zur Förderung der Wirtschaft für alle Zukunft zu erhalten. Der Nationalpark soll einem möglichst großen Kreis von Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis ermöglichen, aber auch weiterhin Lebens- und Wirtschaftsraum für die einheimische Bevölkerung bleiben. Dies in der Erkenntnis, daß die abwechslungsreiche Landschaft der Tauerntäler ihren Reiz nicht zuletzt der langen und zähen Arbeit der Bergbauern verdankt.

Seit zehn Jahren wird diskutiert. Und das Ergebnis? Gruppeninteressen drängen sich vor. Die Idee des Nationalparks läuft Gefahr, unter die Räder zu kommen. Information tut not!

Dies nt-

schau über das große österreichische Vorhaben und bietet eine breite Information der Öffentlichkeit mit dem Ziel, einen Mittelweg zwischen Einzel- und Gruppeninteressen und den Anliegen der Allgemeinheit zu finden.

Zu dieser Veranstaltung laden Sie weiters herzlich ein:

Bürgerinitiative Schützt Salzburgs Landschaft
(Haus der Natur)
Österreichischer Alpenverein
Österreichisch-Deutsche Kulturgesellschaft
Österreichische Naturschutzjugend
Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde
Österreichischer Kneippbund, Ortsverein Sbg.
Österreichischer Touristenklub
Österreichischer Wandervogel
Salzburger Tiergarten Hellbrunn
Tierschutzverein für Stadt und Land Salzburg
Touristenverein Naturfreunde
Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg e. V.
Weltbund zum Schutze des Lebens

Erhaltung der Gewässer in den obersten Tauerntälern

Österreich hat seinen anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung nicht zuletzt der starken Entwicklung des Fremdenverkehrs zu verdanken. Grundkapital dafür war und ist die hervorragende Ausstattung unseres Landes mit Naturschönheiten. Umfragen und Erhebungen bei Gästen ergaben, daß es gerade unsere Natur ist, deretwegen die Gäste zu uns kommen (Erhebungen von Engelhardt/Weinzierl in „Landschaftsbewertung für Erholungszwecke, Modelluntersuchung Virgental", eine Veröffentlichung der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz und Österr. Naturschutzbund-Umfrage unter Gästen des Seewinkels im Burgenland).

Der Österr. Naturschutzbund anerkennt grundsätzlich die Notwendigkeit, Energie in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen und hat seine Kompromißbereitschaft schon oft unter Beweis gestellt, z. B. beim Kraftwerk Rotgülden, der Kraftwerkskette Mittlere Salzach, dem Kraftwerk Bockartsee. Er kann aber andererseits im Dienste des Gesamtwohls unseres Staates nicht hinnehmen, daß der in einer intakten Gebirgslandschaft sehr oft dominierende Faktor Wildwasser in einem untragbaren Maße eliminiert wird. Unsere diesbezüglichen Bestrebungen, die Landschaft in ihrer vollen Schönheit zu erhalten, gehen im Bereich der Hohen Tauern mit einem Beschluß der Salzburger Landesregierung vom 9. 7. 1970 konform, wonach die energiewirtschaftliche Nutzung in den Tälern der Hohen Tauern westlich des Felbertales grundsätzlich abgelehnt wird.

Die von den Tauernkraftwerken neuerlich ins Gespräch gebrachten Pläne eines Kraftwerkes Wald und eines Kraftwerkes Hollersbach, die beide das Wasser aus stark besuchten Tauerntälern abziehen, stößt daher auf unseren entschiedenen Widerstand. Die dadurch betroffenen fünf Haupttäler des geplanten Nationalparkes Hohe Tauern werden durch die Ableitung ihrer Bäche stark entwertet. Die Realisierung des Kraftwerksprojektes Oberpinzgau hätte die volle Aufhebung des Beschlusses der Salzburger Landesregierung zur ersten Voraussetzung. In einer Zeit wachsenden Mißtrauens gegenüber politischen Parteien und Politikern wäre es ein wahrhaft unverzeihlicher Fehler, das Potential der Verdrossenen zu vergrößern.

Die Salzburger Landesregierung hat unter Altlandeshauptmann DDr. Hans Lechner am 9. 7. 1970 den einstimmigen Beschluß gefaßt, jede energiewirtschaftliche Nutzung im Hollersbachtal und in den benachbarten Tauerntälern des Oberpinzgaues vom Felbertal bis einschließlich Krimmler Achental grundsätzlich abzulehnen.
Von diesem 1974 erneuerten Beschluß sind nur Kleinkraftwerke bis zu 1000 Sekundenlitern ausgenommen, wenn sie begrenzt der örtlichen Stromversorgung dienen, mit keinerlei Staumauer oder Bachüberleitungen verbunden sind und die Restwassermenge im Gewässerunterlauf noch ein Maß umfaßt, das die Verhinderung einer abträglichen Beeinflußung der ökologischen und landschaftsästhetischen Gegebenheiten sicherstellt.

Der Österreichische Naturschutzbund und ihm nahestehende Vereine fordern daher mit Nachdruck die Einhaltung des Beschlusses der Salzburger Landesregierung unter Landeshauptmann DDr. Hans Lechner vom 9. 7. 1970, der die energiewirtschaftliche Nutzung der Täler der Hohen Tauern westlich des Felbertales in aller Zukunft ausschließt und damit die Bedeutung fließender Bäche als erhaltenswertes Gut der natürlichen Ausstattung unserer Heimat anerkennt. Die Gemeinde Rauris hat nach den Erfahrungen mit der Ableitung der Hüttwinkelache gegen eine Trockenlegung und die damit verbundene Verödung des Seidelwinkel- und Krumeltales energisch Einspruch erhoben. Der Österr. Naturschutzbund wird sich voll hinter die Bemühungen der Rauriser Bevölkerung stellen.

Kleinfeldrige Blockflur in Mariapfarr erhaltenswert

Die Bauern der Dörfer Seitling, Fanning und Bruckdorf im Gemeindegebiet von Mariapfarr wurden vom Österr. Naturschutzbund zu Aussprachen geladen, um über Möglichkeiten für die Erhaltung der landeskulturell überaus bedeutsamen Lungauer Blockflur zu beraten. Eine Tafel an der Gemeindegrenze gibt daüber Auskunft, daß die Grundzusammenlegung Mariapfarr des Amtes der Salzburger Landesregierung, Agrarbehörde, 1400 ha von 180 Beteiligten umfaßt.

Während im Flach- und Tennengau die großfeldrige Blockflur und in allen Alpentälern die Einödblockflur verbreitet ist, gibt es in den alten Siedlungsböden des Lungaues westlich von Mariapfarr in geradezu klassischer Form die kleinfeldrige Blockflur. Die Besiedlung und damit die Flurverfassung von Steindorf geht auf die Römer

zurück, in Seitling/Fanning erfolgte sie im frühen Mittelalter durch die Slawen. Die kleinen quadratischen oder rechteckigen Flurblöcke sind im Frühmittelalter durch die typischen Ackergeräte der Slawen Riß und Arl und durch die Sippenverfassung der Slawen entstanden. die Flurzerstückelungen zuließ, weil deren Großfamilie das Anerbenrecht nicht kannte. Die Raine und Steinriedel, die durch das Ausklauben der Feldsteine aus den Ackerflächen entstanden sind, sowie die zahlreichen Zäune mit den vielen kleinen Gebüschen und Hecken verleihen dem Landschaftsbild ein überaus charakteristisches Gepräge, das in ganz Österreich und sogar im gesamten alpinen Raum kein Gegenstück hat und in ihrer Eigentümlichkeit von keiner anderen alpinen Flurformenlandschaft übertroffen wird.

Sowohl aus landeskulturellen und landschaftsästhetischen wie aus wissenschaftlichen und ökologischen Gründen ist eine Erhaltung der letzten und zugleich schönsten Reste dieses historisch bedeutsamen Flurgefüges wenigstens im Ausmaß von 30 bis 40 ha äußerst wünschenswert. Dem entgegen stehen die vor Jahren eingeleiteten und nunmehr rechtskräftigen Grundzusammenlegungsbescheide, infolge derer ein Anspruch auf Durchführung des Verfahrens besteht.

Da bei der Erstellung des Entwicklungsplanes für den Lungau vom Naturschutzreferat keine Landschaftsschutzausweisung erreicht worden ist, wurde im Textteil auf die Erhaltung der Blockflur als landeskulturelles Anliegen hingewiesen. Vorsprachen von Vertretern des Österr. Naturschutzbundes bei Mitgliedern der Salzburger Landesregierung brachten nur bescheidene Erfolge. Im Gespräch zwischen dem Geschäftsführer des ÖNB Salzburg, Dir. Hannes Maringer, und den Grundbesitzern wurde auf der Basis der jetzigen Rechtslage den Anliegen des Naturschutzes von vielen großes Verständnis entgegengebracht. Einige Bauern werden teilweise innerhalb der neuen Grundstücke die Hecken erhalten, andere an den neuen Grenzen wieder Zäune errichten und Gebüsche pflanzen. Für einzelne Teilflächen wird auf die Zusammenlegung und die damit zusammenhängende Ausräumung der Hecken und Planierung verzichtet. Von den Bauern selbst wurde die Bedeutung der Hecken für den Windschutz und für den Fremdenverkehr betont. Eine totale Einebnung des Geländes wie im benachbarten Stranach wurde ebenso kritisiert wie der unnötige Landschaftsverbrauch durch die zu großzügige Umfahrung von Bruckdorf, die teilweise 30 m von der derzeitigen Straße entfernt die Errichtung einer neuen Straße durch das Kälbermoos vorsieht.

Der für die Grundzusammenlegung in Mariapfarr zuständige und sehr kooperativbereite Agrartechniker Dipl.-Ing. Kirchberger von der Agrarbehörde wurde vom ÖNB ersucht, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten das Vorhaben unter größtmöglicher Schonung der Blockflur auszuführen und bei den Beteiligten weiterhin Verständnis für die Naturschutzbelange zu suchen. Der ÖNB wird dem Verfahren auch in Zukunft besonderes Augenmerk widmen und vor Beginn der großen Planierungsarbeiten auch mit der Landwirtschaftskammer Kontakt aufnehmen. Das Beispiel Mariapfarr zeigt neuerlich, daß die seit Jahrzehnten betriebenen Kommassierungen, Meliorationen oder Entwässerungen immer häufiger jene Grenzen überschreiten, die bei der Projekterstellung vor 20 und mehr Jahren noch tragbar, nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse jedoch aus landespolitischen Gründen nicht mehr verantwortet werden können. Der Österreichische Naturschutzbund hofft, daß auf entscheidender Ebene die nötigen Schritte eingeleitet werden.

Exkursion ins Raurisertal: Sonntag, 28. Juni

Wanderung von Kolm-Saigurn über den Naturlehrweg zum Bodenhaus.

Preis für ÖNB-Mitglieder: S 100.–

Führung: Prof. Dr. E. Stüber und Dir. F. Robl

Abfahrt: 7.00 Uhr Salzburg, Autobusparkplatz Nonntal.

Rückkehr: 19.00 Uhr

Buchbesprechung

Wruß W.: Österreichs Vogelwelt, Bd. I Singvögel
83 farbige Abbildungen, 136 Seiten
Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft, Klagenfurt 1980

Dieses Buch bringt mit seinen vielen, ausgezeichneten Bildern eine umfassende Darstellung der heimischen Singvögel. Die in der freien Natur aufgenommenen Fotos findet man selten nur in vergleichbarer Qualität. Zusammen mit dem prägnanten Text ergibt es ein erfreulich umfassendes Werk, das in keiner Bibliothek eines Naturfreundes fehlen sollte. Es ist zu hoffen, daß die Bände II und III bald nachfolgen werden.

Der Preis im Buchhandel: S 360.–

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichischer Naturschutzbund Kurier

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 1981_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-4